

Ball.

Kinderheim  
die nächsten 2 Wochen  
ausgetragen sind bei

ab 1922.  
ungs-Verwaltung.

ulischen Kultur.  
rt die  
erfeldt.

Rödlitz

BALL  
andlungs Tänzerin  
teater, Berlin.

Mutter Grün!

derlungswitz

Jahr ab  
ste Tänze.

huster.

A-C.

Spannend!

stadt

Im.  
-Aufnahmen  
Zustandsauf-

tee.  
Droslerie.

irigen Ehe-  
nsche und  
lich.

1922.

u. Frau

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

## Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Schmölln, Marienau, den Müllengrund, Ruhlschnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags nachmittags. — Bezugspreis: 180.— M. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 480.— M. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstellen, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 7.— M.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltenen Grundseile wird mit 8.— M. für auswärtige Besteller mit 10.— M. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigespaltenen Zeile 20.— M., für Auswärtige 24.— M. Schluß der Anzeigennahme vorne, 10 Uhr. Fernsprecher Nr. 7, Stadtanschrift: „Tageblatt“. Poststelle Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Heraus u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Meister Lichtenstein-C., Jnh. Wilhelm Meister in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 264.

Montag, den 13. November 1922

72. Jahrgang.

### Städtische Kartoffelabgabe

Hinter Montag, den 13. November 1922 und morgen Dienstag, den 14. November 1922 auf dem gleichen Güterbahnhof gegen Vorzeigung und Abgabe der Abzahlungskontenzen.

Lichtenstein-Callnberg, am 13. November 1922.  
Der Rat der Stadt.

Am Dienstag, den 14. November 1922 erfolgt,

### Verteilung von Kartoffeln

an die Empfänger von Rentenbeihilfe auf dem Güterbahnhof und zwar:

von 8-9 Uhr	Anfangsbuchstaben A-D
• 9-10	• G-H
• 10-11	• I-L
• 11-12	• M-O
• 12-1	" R, S, T, U
1-2	• V-Z

Gegen Vorlegung des gelben Monatsausweises findet die erforderlichen Gutscheine vorher im Unterflügungsamt abzuholen.

Lichtenstein-Callnberg, am 13. November 1922.  
Der Stadtrat — Unterflügungsamt.

### Kurze wichtige Nachrichten.

Aus Berlin wird berichtet: Gestern fand eine Besprechung des fürzlich eingesehenen Ausschusses für Wirtschaftsfragen statt, der mit der Ausarbeitung eines Wirtschaftsprogramms beauftragt ist. Der Ausschuss tagte unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers. Die Beratungen selbst hatten bis jetzt noch kein Ergebnis, das verzeichnet zu werden verdiente.

Am 11. November fand in Whitehall (England) zur Erinnerung an den 4. Jahrestag des Waffenstillstandes eine Feier statt. Für 2 Minuten stand im Reihe der ganze Verkehr als Achtung vor den Gefallenen.

Bei Campigne, an der Stelle, wo vor 4 Jahren der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, enthielt Poincaré ein Denkmal, wobei er die übliche Schmährede gegen Deutschland hielte.

Die Meldung, als habe die Reichsbahn für ihren Betrieb ungeeignete englische Gaslokte beschafft, wird von dieser Stelle als falsch bezeichnet.

Auf der Heideberger Sternwarte wurde am Sonnabend ein heftiges Erdbeben registriert. Der Herd scheint in Südamerika zu liegen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Die bantische Regierung demonstriert alle Putschverschwörung und daß sie allen Versuchen, die öffentliche Ordnung zu stören, mit Nachdruck entgegentrete.

Die Braunschweiger Regierung weigert sich, dem Buztag (22. November) die staatliche Anerkennung zu verleihen, es entsteht dadurch ein Konflikt mit der christlichen Elternschaft, die ihre Kinder an diesem Tage nicht in die Schule schicken will. Wird das Reich gegen das verfassungswidrige Verhalten der braunschweigischen Regierung einzuschreiten?

Die englische Regierung erklärt, sie wisse nicht, wo sich der Sultan gegenwärtig befindet; sie habe aber die Gewissheit, daß er nicht an Bord eines englischen Kriegsschiffes geflüchtet sei.

### Deutsches Reich

Die große innerpolitische Reichstagsdebatte.

Berlin. Nach den Dispositionen des Reichstagspräsidenten soll dem Weltstentate vorgeschlagen werden, in dieser Woche vier Plenarsitzungen abzuhalten und mit Rückhalt auf die Wahlen in Oberschlesien erst wieder am 21. November zusammenzutreten. Der Kanzler wird am Dienstag seine große Rede halten. Hieran schließt sich eine zweitägige Debatte der Parteien. Die oberschlesischen Vertreter des Reichstages, die noch aus der Nationalversammlung über-

### Regierung mit industriellem Einschlag.

Berlin, 12. November. Die Reparationskommission hat ihre Abreise auf Freitag nachmittag 2 Uhr mit dem Pariser Schnellzug festgelegt und war auch pünktlich auf dem Bahnhofe. Da der Zug aus Warschau aber mit 50 Minuten Verspätung eintraf, entwidete sich in der langen Wartezeit noch lebhafte Gespräch, das sich natürlich vielfach um die Berliner Ereignisse und Eindrücke drehte. Sehr angeregt war die Unterhaltung rund um Barthou, der mit General Molotow und Bankier Huguenin zusammen stand. Hier sprach man viel von der politischen Bedeutung und Entwicklung in Deutschland und dabei fiel wirklich das von den Pariser Korrespondenten heute früh zitierte Wort von der „Flucht vor der Verantwortung“, als Parallele zur deutschen Kapitalsflucht, aber es fiel schon mit Beziehung auf die bevorstehende Umbildung des Reichstabinets. In dem Augenblick, da sich ergeben wird, daß man hier eine feste Regierung auf breiterer Basis besitzt, in welcher auch die Industriellen in hervorragendem Maße vertreten seien, wird sich das Vertrauen der Welt bedeutend leichter gewinnen lassen.

#### Die Aussicht in London.

London, 12. November. Von dem Ergebnis der Reise der Reparationskommission nach Berlin ist man hier sehr unzufriedigt. Man findet es unmöglich, mit der deutschen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen aus dem einen Grunde, weil die letztere nicht in der Lage war, der Kommission irgend welche konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Die allgemeine Meinung in London ist die, daß die Lage in Deutschland außerordentlich ernst ist und daß gleichzeitig die Regierung Dr. Wirth zu schwach ist, um irgend eine endgültige Entscheidung zu treffen. Vom Standpunkt des abwärts gleitenden Deutschland wird es als notwendig angesehen, daß eine starke Regierung, die imstande ist, selbst die Verantwortung zu übernehmen, an Stelle der jetzigen schwachen Kombination tritt.

Diese plötzliche Einstellung der englischen Presse entspricht dem früheren Vorstoß der französischen Zeitungen, die hinter Loucheur und Barthou stehen, daß man in Deutschland die Industriekreise mit zur Regierungsverantwortung zulassen solle, da ohne die deutsche Industrie keine Lösung des deutschen Währungs- und Schuldenproblems garantiert erscheinen könnte. Diese etwas allzu aufdringlichen Ratschläge des Auslandes erübrigten sich jedoch, da Dr. Wirth dabei ist, eine Rekonstruktion des Kabinetts durch Hinzuziehung der Wirtschaftskreise vorzunehmen. In Reichstagskreisen hält man es für unmöglich, daß der Kanzler am Dienstag vor dem

nommen sind, scheiden am 19. November aus, soweit sie in den Nachwahlen nicht wiedergewählt worden sind.

#### Einschränkung des Beamtenapparates.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, wird die Reichsregierung zum Ausgleich des Budgets in Verfolg der Verhandlungen mit der Reparationskommission bereits zu Beginn des neuen Jahres in allen Resorts eine Einschränkung des Beamtenapparates vornehmen und in erster Linie alle entbehrlichen ländlichen Angestellten entlassen und zwischen den einzelnen Resorts einen Ausgleich innerhalb der Beamtenhöfe vornehmen.

#### Verhaftung unter Verdacht des Landesvereates.

Der zweite Vorsitzende des Bezirksbetriebsrates der Reichseisenbahndirektion Berlin, August Baer, ist von Beamten der politischen Polizei in seiner Wohnung verhaftet worden. Die Verhaftung, die großes Aufsehen erregte, erfolgte auf Grund eines richterlichen Haftbefehls, der von den Berliner Gerichtsbehörden erlassen worden ist. Wie wir hören, handelt es sich dabei um eine Anschuldigung gegen Baer, der sich angeblich des Landesvereates schuldig gemacht haben soll. Es wird Baer zur Last gelegt, daß er sich mit der Entente in Verbindung setzte und dort Mitteilungen gemacht habe, die als Landesvereat ausgelegt werden.

#### Ausland.

##### 50 000 Flugzeuge für Rußland?

Moskau. Ein Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet über die Vorbereitungen, die von der Sowjetregierung zur Einrichtung eines ausgedehnten Luftverkehrsnetzes

Plenum mit einer Erklärung über die unbefriedigenden Verhandlungen mit der Reparationskommission tritt, ohne durch eine Ergänzung und Ausweitung seiner Mitarbeiter im Kabinett zu zeigen, daß neuer Arbeitsgeist in die Regierung kommt. Der Reichskanzler hat auch die Initiative zu einer Ergänzung und Erneuerung des Kabinetts ergreifen. Wegen des Widerstandes der Sozialdemokraten soll es auch diesmal noch nicht zu einer großen Koalition kommen, aber man will, die ins Kabinett zu beruhenden neuen wirtschaftlichen Hochmänner so wählen, daß sie das Vertrauen der Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei genießen. Neu zu besetzen wären die Ministerien des Auswärtigen und des Wiederaufbaus. Für die beiden Verkehrsministerien, besonders für das Reichspostministerium, wünscht man schon lange einen Ministerwechsel, und auch ein Minister ohne Portefeuille wird gedacht.

#### Die Republik wieder in Paris.

Paris, 12. November. Die Reparationskommission ist gestern nachmittag mit dem Warschauer Schnellzug in Paris eingetroffen. Die belgischen Delegierten Delacroix und Bemelmans hatten bereits in Lüttich den Zug verlassen. Sie begeben sich nach Brüssel, um sich mit der Regierung zu besprechen.

#### Morgan präsidiert der Bankierkonferenz.

Paris, 12. November. Pierpont Morgan trifft gestern von London nach Paris und wird dort sogleich eine Besprechung mit der Reparationskommission im Hotel Astoria haben. Das Ergebnis dieser Besprechung dürfte bestimmt die Abhaltung einer neuen Bankierkonferenz sein, in der Morgan den Vorsitz führen wird. Morgan ist durch seine Reisen nach Rom und London über die Wünsche und Absichten der italienischen und englischen Regierung unterrichtet und erhält jetzt in Paris Aufschluß über die französischen Strömungen.

Am Montag trifft in Paris der New Yorker Volkswirtschaftler Jenks ein, der eine hervorragende Rolle auf den Berliner Sachverständigen-Konferenz gespielt hat. Jenks wird Morgan eingehend über die Berliner Situation unterrichten, so daß Morgan vor der Eröffnung der zweiten Bankierkonferenz ein vollständiges Bild der finanziellen Gesamtlage in Europa erhalten hat. Den Hauptpunkt der Besprechungen wird auch hier die Stabilisierung der Mark bilden.

getroffen werden, das dem Namen nach durchaus russisch sein soll, in Wirklichkeit aber auf Arbeit deutscher Ingenieure und Flugzeugführer beruhen wird, die angeblich 50 000 Flugzeuge herzustellen im Begriffe sind. Es soll ein Netz von großen Hauptverkehrslinien über Rußland hinweggeführt und sodann Verkehrslinien zum Anschluß an die angrenzenden Gebiete angelegt werden. Die deutschen Berater der Sowjetregierung sollen erklären, daß man zur wirtschaftlichen Wiederherstellung Russlands auf dem Luftwege in wenigen Monaten mehr erreichen könne, als auf anderer Weise. In mehreren der von Moskau angenommenen Pläne wird auch die Heranbildung eines ausreichenden russischen Personals vorgesehen, doch sollen zunächst sämtliche Stellen von Deutschland befreit werden, das dadurch in den Stand gesetzt wird, sich mit dem Bau und Betrieb von Flugzeugen modernster Art, die nach dem Versailler Vertrag in Deutschland selber nicht hergestellt werden dürfen, vertraut zu machen.

### Volk in Not!

Berlin, 12. November. Der Arbeiteraufschwung deutscher Verbände verbreitet den nachstehenden Aufruf, den man als ein erfreuliches Symptom der sich befestigenden Einigung des deutschen Volkes im Kampf gegen das Versailler Diktat nur auf das wärmste begrüßen kann:

„Die Not des deutschen Volkes steigt von Tag zu Tag. Teuerung und Mangel am Nötigsten drücken auf die breiten Schichten mit schwerer Wucht. Unsere Mittel sind erschöpft. Wertvollster Teil unseres Gebietes beraubt, in der Entwicklung unserer Wirtschaftskraft gehemmt, vermögen wir die zu einer ausreichenden Lebenshaltung des Volkes

nötigen Güter nicht zu erzeugen. Kunst und Wissenschaft sind in höchster Bedeutung. Die Wohlfahrtseinrichtungen verschwimmen, die Volksgeundheit leidet schwer. Ernst Sorge um die Zukunft lastet auf jedem deutschblühenden Herzen. Unausgesetzt aber werden uns weitere Leistungen abgepreßt. Mit Verachtung sehen wir auf diejenigen Volksgenossen, die die Not des Vaterlandes in wucherter Weise ausnutzen.

Die tiefste und stärkste Ursache aller Leidens unseres Volkes aber liegt im Diktat von Versailles, das außer der Krise in Deutschland eine Krise in ganz Europa hervorgerufen hat. Die Friedensverhandlungen sollten lediglich das Wilsonprogramm ausführen, so war es feierlich verabredet, bevor wir die Waffen niedergelegt. Das gegebene Wort wurde gebrochen: Nachdem wir die Waffen niedergelegt hatten, wurde Deutschland als der Urheber des Weltkrieges erklärt und dadurch verpflichtet, allen anderen Völkern entstandene Schäden zu erzeigen. Aber längst ist auch durch die Öffnung der Archive in Deutschland und Russland der Beweis erbracht, daß jenes einseitige Schuldtitel unhaltbar ist. Nicht unseren Gegnern lag es ob, die Entscheidung in der Frage der Kriegsschuld zu fällen. Darüber steht nur einem unparteiischen Gerichtshof ein maßgebendes Urteil zu.

Wir fordern die Revision des unerträglichen und unhaltbaren Diktates von Versailles, das ein Vertragsbruch ist, nachdem die Einhaltung des Wilsonprogramms förmlich versprochen war. Wir fordern aber auch, daß die Urheberschaft des Krieges in der ganzen Welt erkannt wird. Wir suchen und verlangen nichts, als den Sieg des Rechts. Was uns aufrecht erhält, ist der Glaube an unsere unverbrüchliche Volkgemeinschaft.

In diesen Tagen der höchsten Not wendet sich der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, in dem sechshundert kulturelle, politische und wirtschaftliche Organisationen der verschiedenen Richtungen zusammengeschlossen sind, an das deutsche Volk mit der Mahnung, alles zu tun, um das höchste Maß von Einigkeit und Geschlossenheit gegenüber der Gefährdung unseres Volkslebens durch fremde Gewalt zu erreichen. Seid einig im Kampfe gegen das Versailler Diktat."

## Ein Gedenktag.

Am 14. November werden 25 Jahre verflossen sein, daß das deutsche Kreuzergeschwader unter dem Admiral Diderichs auf der Rheebe von Tsingtau landete und die Bucht von Kiautschou für Deutschland besetzte. Die Chinesen, die gar nicht wußten, um was es sich handelte, legten den damals gelandeten 700 deutschen Matrosen keinen Widerstand entgegen, so daß der ganze Handelsreich unblutig verließ. Durch Erwerbung Kiautschous geschah von deutscher Seite der letzte Schritt in die Weltpolitik, deren Anfänge ja bekanntlich noch in die Bismarck'sche Zeit zurückreichen. Deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit haben dann auch sehr schnell aus dem unannehmbaren und kleinen Fischerdorfchen Tsingtau eine moderne Hafenstadt zu machen verstanden, die im wirtschaftlichen Leben Ostasiens eine Rolle spielt. Leider verstand es aber die deutsche Politik nicht, die Grundlagen zu schaffen, die nötig gewesen wären, um eine so wichtige und doch so fern vom Vaterland gelegene deutsche Kolonie zu sichern. Der Boden, auf dem Kiautschou gegründet wurde, hat von Anfang an gewant, denn man verfügte es von Berlin aus, die Fäden nach Tokio zu knüpfen. Nur mit Japan, nicht aber gegen Japan war Kiautschou zu halten. Eine solche Erkenntnis fehlte in Berlin, und so mußte sich das Schicksal Kiautschous mit Notwendigkeit erfüllen, als es zum Zusammenstoß mit England und Frankreich kam.

Ein gewisser Trost mag noch insofern darin für uns liegen, daß die Japaner, die doch gerade um Kiautschous willen sich der englischen Einführungspolitik zur Verfügung stellten, heute sich nicht mehr der Beute erfreuen können, daß sie um die Hoffnungen, enten zu können, was Deutsche gesetzt, schließlich doch betrogen worden sind. Denn gerade

"Sie lieben leben in laufendem Grün,  
Den unsern Schöpf das Paradies.  
Rue es nicht, wo es am nächsten zu finden —  
In eigner Schub — so sind wir freuen. — Apollinaris."

## Tat und Schuld.

Roman von Fritz v. Orlini.

"Bon Sinnen mag er wohl sein. Ein Mann ist er aber nicht, sondern ein Bub, ein grundsichtiger, elender Bub: Kauien — laufen — alles laufen, weil er reich ist! Sozus mich, vor der ihm angst und bang sein mögt, wenn er legendlich noch ein Reisje Ge wüllten ihm häft' in seinem verlorenen See!"

"Er muß toll sein vor Leidenschaft zu Ihnen!"

"Ach ob! Er hat mir Sachen gezeigt, die Sie mir nicht glauben würden, wenn ich sie wiederholen könnte! — ich kann's aber nicht, mir steht! Eine Antwort hat er von mir fast nie bekommen, höchstens ein Ja oder Nein, oder So? Oder: Ach gut! Das hab' ich bald herausgefunden, daß ihn das am verrücktesten macht."

"Er glaubt immer noch, ich sei einer von denen, die man laufen kann, ob ich auch weinen — wenn man nur den Preis denach will. Das freilich weiß ich — was mich angeht, wir ihm wirklich kein Preis zu hoch, und manchmal, wenn er mich mit den Augen lärmlich getreten hat und ganz heiter war beim reden, hab' ich lachen müssen: wenn ich im rechten Moment lachen würde: du kommt mich haben, wenn du den Mond am Himmel eingeholt — er wäre' auch das tun! Es kommt's ja dann wieder wegslügen! Wer ich werd' bestimmt bekommen! Mich wegwertern am — so was! Nicht einmal um meine Raden! — Die kommt mir übrigens nicht aus — ich mein', daß bald Gerichtstag ist!"

"Unverhütlich!! Sie haben Sie recht! Sie müssen's mir doch nachfühlen, wie er mich auch als Frau noch bedrängt nach allem, was er mir angetan hat!! Wie unmenschlich gemein das ist, daß er sich noch an mich heranträgt! Weiß er glaubt, daß ich wehrlos bin gegen ihn, den habens und reden Herrn! Sie haben mir ja geholfen, daß — so einer nicht so leicht aufs Schafott kommt — aber in den Schmutz muß er wenigstens, in den er so viele andere getreten hat!"

"Die Genugtuung — oder Ihre Rache, wenn Sie wollen, — ist Ihr Recht. Aber denken Sie vielleicht doch ein wenig darüber nach, daß Sie diesen Unhelden auf keinen Fall allein in den

in diesen Wochen wird sich das Schicksal Kiautschous vollenden, da die Japaner sich infolge der Beschlüsse der Washingtoner Konferenz gezwungen sehen, Kiautschou zu räumen. Nach den letzten Nachrichten wird diese Räumung Anfang Dezember vollendet sein. Für Japan ein klarer Beweis, wie falsch es war, an Deutschlands Vernichtung mitzuwirken und daß es für die Tokioer Regierung Zeit wird, nicht in weiterer Gleichgültigkeit der französischen Vernichtungspolitik gegenüber zu verharren. Ein erster und wichtiger Schritt in dieser Richtung wäre der Abschluß eines neuen deutlich-japanischen Handelsvertrages.

## Die Ohnmacht der Alliierten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 12. November. Die Vertreter der Alliierten haben die Kontrolle über die türkische Polizei und Gendarmerie in Konstantinopel vollständig verloren. Es strömen täglich aus Kleinasien Revolten in großer Zahl in die Hauptstadt und die Lage der Alliierten wird dadurch äußerst gefährlich.

Nisaat Pascha hatte versucht, mit dem alliierten Oberkommissar zu einer Einigung über die Beziehung Konstantinopels und die übrigen Ansprüche der Nationalisten zu kommen. Aber die Nationalversammlung von Angora, in der die Extremisten vollkommen das Übergewicht erhalten haben, lehnte dieses Kompromiß ab.

Wie die "Times" meldet, haben die gemäßigten Elemente, darunter Ismet Pascha und Zethi Bei, keinen Einfluß mehr auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse. Der Sultan, Mehmed VI., erklärte, daß er den Befehl der Regierung von Angora nicht gehorchen werde. Er betrachte sich auch fernher als religiöses Haupt der 300 Millionen Muselmanen. Mit seinem politischen Schicksal scheint er sich also abgesondert zu haben.

Man befürchtet, daß die Nationalisten einen Angriff auf die alliierten Truppen in Konstantinopel unternehmen könnten. Es werden englische Verbündungen erwartet.

Die Verschärfung der Lage im Orient wird von Paris und London aus in sehr verschiedener Weise behandelt. England stellt sich auf den Standpunkt, daß die neuere Situation es unmöglich mache, ohne ein vorher vereinbartes Programm zwischen den Alliierten auf die Friedenskonferenz in Lausanne zu gehen. Die Engländer wollten vorher Sicherheit haben, daß sie nicht auf der Konferenz so gut wie isoliert dastehen und in allen wesentlichen Fragen in die Minderheit gedrängt würden. Erst ein Übereinkommen bezüglich des alliierten Politik würde die britische Teilnahme in Lausanne möglich machen. Poincaré ist nach dem "Echo de Paris" mit einer Versprechung vor der Konferenz wohl einverstanden, hält es aber nicht für zweckmäßig, wenn die drei alliierten Mächte schon jetzt die Unabhängigkeit ihrer Stellung aufgäben.

Die Vertreter Angoras sind inzwischen schon auf der Reise nach Lausanne, während also Paris und London sich noch nicht einmal darüber einig sind, wann die Konferenz stattfinden soll, und ob sie ein gemeinsames Programm entwerfen können. Das englische Kabinett ist durch die neuen Vorgänge in Konstantinopel außerordentlich beeindruckt und es wird für möglich gehalten, daß Lord Curzon schnellstens nach Paris abreist, um mit Poincaré zu konferieren.

## Elsaß-Lothringens Selbstbestimmung.

Die Unzufriedenheit, die in Elsaß-Lothringen mit der französischen Herrschaft besteht, wird trotz der müsterhaften französischen Presseregie doch mehr und mehr auch weiteren Kreisen bekannt. Ihre Ursachen, größtenteils schon öfters erörtert, dauern eher verstärkt als vermindert fort. Und in dem Maße, in dem die Stimmung im Lande sich verschärft, verschärfen sich auch die Regierungsmethoden, wo-

durch sich die Unzufriedenheit wieder zulasten verstärkt. Betreffs der Sprachenfrage zieht es noch fürsichtiger die Gemeindevertreter der größeren elsässischen Städte eine Eingabe nach Paris um verdeckte Verstärkung der Muttersprache in der Schule — vergeblich. Indem offen vor das pädagogische Ziel das nationalistische vorgelehnt wird, nämlich Elsaß-Lothringen in ein Land französischer Jungs zu verwandeln, bleiben die ergierten Bildungsergebnisse ganz ungenügend, sodass im Gegenwart zu früher nur der geringere Teil der Kandidaten die Abschlußprüfungen zu bestehen pflegt. Das ist ja auch selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß der ganze vielseitige Wissensstoff in einer fremden Sprache bewusst werden muß, die ihrerseits gleichzeitig noch zu erlernen ist. Die Universität Straßburg ist nach dem ersten Anlauf sehr weit unter das Niveau der deutschen Zeit gekunnen; die wenigen Gelehrten von Bedeutung, die man dort zu fesseln sucht, haben ihr alle schon wieder den Rücken gedreht. Die Universitätsbibliothek ist gleichfalls auf dem absteigenden Ast; ihr Einkaufsvolumen beträgt einen ganz geringen Bruchteil dessenjenigen zu deutscher Zeit. Übergehung und Benachteiligung einheimischer Beamter gegenüber den innerfranzösischen und ihre allgemeine Verordnung und Nichtachtung haben neuerdings zu grohen Protestaktionen geführt. „Die Beamten kämpfen aussichtslos um Dinge, die ihnen früher mit Selbstverständlichkeit zustanden“, schrieb dieser Tage ein Straßburger Blatt. Die Überregierung der müsterhaften Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen an die Ostbahngesellschaft, deren Ließland anerkannt ist, wird ungeachtet einstimmigen Einspruchs der Bevölkerung mit Energie durchgeführt. Von den Elsaß-Lothringischen Routen in Heer und Flotte laufen fortgelagerte Klagen über schlechte Behandlung, Zurücksetzung und Beleidigung („Bode“) ein. Das Wirtschaftsleben steht noch immer in seinen Hauptzweigen; die lothringische Schwerindustrie, die elsässische Kaligewinnung und einige kleinere Gewerbe ruhen größtenteils. Noch immer deckt man seinen Bedarf vorzugsweise in Deutschland, sodass die einheimische Geschäftswelt über Absatzmangel leidet. Die Reibereien auf ländlich-religiösem Gebiete, hervorgerufen durch das geringe Verständnis der Innerfranzosen für dieses, hören nicht auf. Der Aufbau des Kriegsgebietes kommt nicht vom Feld. Die Gendarmerie ist gegenüber der deutschen „Polizeiherrschaft“ vermeidbar worden und die Strafmandate gleichfalls. Die Justiz arbeitet schon durch den stattmäßig festgehaltenen Ausschluß der Muttersprache zum Nachteil der Einheimischen. Ein Heer von politischen Spitzeln überwacht die politische Befinnung der Bevölkerung und drängt sich bis in die Familien ein; umfangreiche schwarze Listen enthalten die Ergebnisse ihrer Tätigkeit. Sogar an den Hauptgrenzen befinden sich Kartotheken mit eingehenden politischen Zeichnungen der einzelnen Elsaß-Lothringen.

Der immer mächtiger anschwellenden Unzufriedenheit kam das politische Parteiwesen nur sehr ungenügend entgegen. Die stärkste, die liberalistische Partei trat besonders vor der Plattform der bedrohten religiösen Interessen aus für Wahrung der heimischen Eigenart und des Regionalismus ein. Aber da ihre französische Schwesterpartei an der Regierung teilnimmt und sie die enge Verbindung mit ihr nicht aufgeben wollte, glaubte sie die gemäßigte Proteststimmung durch Unterstützung der aggressiven innerfranzösischen Außenpolitik den Franzosen mundgerecht machen zu sollen. Diese Außenpolitik jagt aber den Elsaß-Lothringern leidenschaftlich zu. Abgesehen von bestimmten Sympathien über den Rhein, wissen sie, daß ein etwaiger späterer Konflikt auf ihrem Rücken ausgefochten werden würde. Die sozialistische Partei ist den Bürgerlichen und Arbeitern und huldigt auch zentralistischen Tendenzen. Die Radikalen tun leichteres noch in verstärktem Maße und sind, obwohl sie außenpolitisch für Mäßigung eintraten, doch durch ihre geschmacklose Religionsfeindschaft im Sinne Voltaire's, die sie von Innerfrankreich ganz medianisch übernommen, breiteten Elsaß-Lothringischen Kreisen ungeniebt. So hatte das Volk das deutliche Gefühl, sich bei jeder Wahl zwischen zwei Stühlen zu setzen, was es durch eine Wahlniederlage bis zu 60 v. H. zum Ausdruck brachte.

(Schluß folgt.)

wird noch nicht mit zum Elsass schnelldienst bei einem 1. v. H., bei 200 000 Mk. 2. v. H., bei 300 000 Mk. 3. v. H., bei 400 000 Mk. 4. v. H., bei 2400 Mk. wenn das Mk. benötigt. Aufschwung nicht 200 000 und dessen Mk. bei 1000 000 1. v. H. 2. v. H. 3. v. H. 4. v. H. 5. v. H. 6. v. H. 7. v. H. 8. v. H. 9. v. H. 10. v. H. 11. v. H. 12. v. H. 13. v. H. 14. v. H. 15. v. H. 16. v. H. 17. v. H. 18. v. H. 19. v. H. 20. v. H. 21. v. H. 22. v. H. 23. v. H. 24. v. H. 25. v. H. 26. v. H. 27. v. H. 28. v. H. 29. v. H. 30. v. H. 31. v. H. 32. v. H. 33. v. H. 34. v. H. 35. v. H. 36. v. H. 37. v. H. 38. v. H. 39. v. H. 40. v. H. 41. v. H. 42. v. H. 43. v. H. 44. v. H. 45. v. H. 46. v. H. 47. v. H. 48. v. H. 49. v. H. 50. v. H. 51. v. H. 52. v. H. 53. v. H. 54. v. H. 55. v. H. 56. v. H. 57. v. H. 58. v. H. 59. v. H. 60. v. H. 61. v. H. 62. v. H. 63. v. H. 64. v. H. 65. v. H. 66. v. H. 67. v. H. 68. v. H. 69. v. H. 70. v. H. 71. v. H. 72. v. H. 73. v. H. 74. v. H. 75. v. H. 76. v. H. 77. v. H. 78. v. H. 79. v. H. 80. v. H. 81. v. H. 82. v. H. 83. v. H. 84. v. H. 85. v. H. 86. v. H. 87. v. H. 88. v. H. 89. v. H. 90. v. H. 91. v. H. 92. v. H. 93. v. H. 94. v. H. 95. v. H. 96. v. H. 97. v. H. 98. v. H. 99. v. H. 100. v. H. 101. v. H. 102. v. H. 103. v. H. 104. v. H. 105. v. H. 106. v. H. 107. v. H. 108. v. H. 109. v. H. 110. v. H. 111. v. H. 112. v. H. 113. v. H. 114. v. H. 115. v. H. 116. v. H. 117. v. H. 118. v. H. 119. v. H. 120. v. H. 121. v. H. 122. v. H. 123. v. H. 124. v. H. 125. v. H. 126. v. H. 127. v. H. 128. v. H. 129. v. H. 130. v. H. 131. v. H. 132. v. H. 133. v. H. 134. v. H. 135. v. H. 136. v. H. 137. v. H. 138. v. H. 139. v. H. 140. v. H. 141. v. H. 142. v. H. 143. v. H. 144. v. H. 145. v. H. 146. v. H. 147. v. H. 148. v. H. 149. v. H. 150. v. H. 151. v. H. 152. v. H. 153. v. H. 154. v. H. 155. v. H. 156. v. H. 157. v. H. 158. v. H. 159. v. H. 160. v. H. 161. v. H. 162. v. H. 163. v. H. 164. v. H. 165. v. H. 166. v. H. 167. v. H. 168. v. H. 169. v. H. 170. v. H. 171. v. H. 172. v. H. 173. v. H. 174. v. H. 175. v. H. 176. v. H. 177. v. H. 178. v. H. 179. v. H. 180. v. H. 181. v. H. 182. v. H. 183. v. H. 184. v. H. 185. v. H. 186. v. H. 187. v. H. 188. v. H. 189. v. H. 190. v. H. 191. v. H. 192. v. H. 193. v. H. 194. v. H. 195. v. H. 196. v. H. 197. v. H. 198. v. H. 199. v. H. 200. v. H. 201. v. H. 202. v. H. 203. v. H. 204. v. H. 205. v. H. 206. v. H. 207. v. H. 208. v. H. 209. v. H. 210. v. H. 211. v. H. 212. v. H. 213. v. H. 214. v. H. 215. v. H. 216. v. H. 217. v. H. 218. v. H. 219. v. H. 220. v. H. 221. v. H. 222. v. H. 223. v. H. 224. v. H. 225. v. H. 226. v. H. 227. v. H. 228. v. H. 229. v. H. 230. v. H. 231. v. H. 232. v. H. 233. v. H. 234. v. H. 235. v. H. 236. v. H. 237. v. H. 238. v. H. 239. v. H. 240. v. H. 241. v. H. 242. v. H. 243. v. H. 244. v. H. 245. v. H. 246. v. H. 247. v. H. 248. v. H. 249. v. H. 250. v. H. 251. v. H. 252. v. H. 253. v. H. 254. v. H. 255. v. H. 256. v. H. 257. v. H. 258. v. H. 259. v. H. 260. v. H. 261. v. H. 262. v. H. 263. v. H. 264. v. H. 265. v. H. 266. v. H. 267. v. H. 268. v. H. 269. v. H. 270. v. H. 271. v. H. 272. v. H. 273. v. H. 274. v. H. 275. v. H. 276. v. H. 277. v. H. 278. v. H. 279. v. H. 280. v. H. 281. v. H. 282. v. H. 283. v. H. 284. v. H. 285. v. H. 286. v. H. 287. v. H. 288. v. H. 289. v. H. 290. v. H. 291. v. H. 292. v. H. 293. v. H. 294. v. H. 295. v. H. 296. v. H. 297. v. H. 298. v. H. 299. v. H. 300. v. H. 301. v. H. 302. v. H. 303. v. H. 304. v. H. 305. v. H. 306. v. H. 307. v. H. 308. v. H. 309. v. H. 310. v. H. 311. v. H. 312. v. H. 313. v. H. 314. v. H. 315. v. H. 316. v. H. 317. v. H. 318. v. H. 319. v. H. 320. v. H. 321. v. H. 322. v. H. 323. v. H. 324. v. H. 325. v. H. 326. v. H. 327. v. H. 32

zusätzlich verstärkt noch für die Städte eine Eingabe um der Muttersprache offen vor das Publikum erhoben wird, nämlich jüdischer Zunge zu verhindern. Die Ergebnisse ganz unerwartet nur der geringere Anzahlungen zu bestreiten, wenn man den Stoff in einer freien, die ihrerseits gleichwertig ist Straßburg ist das Niveau der berührten von Bedeutung, in ihr alle schon wissenschaftliche Bibliothek ist gleichzeitig einsetzt beträgt zu deutlicher Zeit. Deutscher Beamter gezeigt allgemeine Beweise und zu großen Kampfen ausdrücklich Selbstverständlichkeit zu Straßburger Blatt. Das fränkische Eisenbahn-Tirol erlangt auch der Bevölkerung schloßlohnsgesetz Klagen über die Beleidigung („Wort noch immer in schwerindustrie, die elterne Gewerbe ruhen seinen Bedarf vorheimische Geschäftshäuser auf sich, das geringe Vertrauen, hören nicht auf, nicht vom Fried. Die „Polizeibehörde“ und gleichfalls. Die festgehaltenen Ausfälle der Einheimischen erwacht die politische Angst, die sich bis in die letzten enthalten die Hauptgrenzen. Den politischen Zustand Unerfüllbarkeit kann angängig entgegen, besonders von der Plattform aus für Wahrung Nationalismus ein. Aber der Regierung teilt sie nicht aufgegeben, trotzdem durch die Außenpolitik denken. Diese Außenpolitik eineswegs zu über den Rhein, will auf ihrem Rücken. Die Partei ist den auch zentralistischen noch in verstärktem Maß für Währung ein religiösenfeindlichkeit im Lande ganz medizinischen Kreisen unbeständige Gefühl, sich zeigen, was es durch um Ausdruck brachte.

## Die Steuerreform für 1923

wird noch gemeldet: Der Reichsrat beschäftigte sich zunächst mit der von der Regierung eingebrochenen Novelle zum Einkommensteuergesetz. Die Vorlage enthält einschließende Änderungen für 1923. Es sind zu zahlen bei einem steuerbaren Einkommen von 400 000 Mk. 10 v. H., bei weiteren 200 000 Mk. 15 v. H., bei nochmehrigen 200 000 Mk. 20 v. H., bei weiteren 600 000 Mk. 30 v. H., bei weiteren 800 000 Mk. 35 v. H., nochmals weiteren 800 000 Mk. 40 v. H., bei weiteren 800 000 Mk. 45 v. H., bei weiteren 400 000 Mk. 50 v. H., bei weiteren 400 000 Mk. 55 v. H., und für alle höheren Beträge 60 v. H. Die allgemeine Einkommensteuer ermöglicht sich um je 2400 Mk. für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400 000 Mk. beträgt und um je 4800 Mk. für minderjährige Kinder. Außerdem sind besondere Erhöhungen für Steuerpflichtige über 60 Jahre vorgesehen, deren Einkommen nicht 200 000 Mk. überschreitet, für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau bei monatlicher Lohnzahlung je 200 Mk. bei wöchentlicher je 48 Mk. und bei täglicher Zahlung je 8 Mk., für jedes Kind bis zum Alter von 17 Jahren je 400 Mk. monatlich, 96 Mk. wöchentlich oder täglich 16 Mk. An Werbungskosten dürfen für 1923 abgezogen werden bei monatlicher Lohnzahlung 450 Mk. bei wöchentlicher Zahlung 108 Mk. und bei täglicher 18 Mk.

## Eine Billionenrechnung.

Die D. A. 3. bringt eine Aufstellung über die sogenannten Vor- und Sachleistungen, das sind solche Leistungen, die sich unmittelbar aus den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen ergeben haben und die zum großen Teil noch vor Aufstellung des Londoner Ultimatums an die Entente abgeführt worden sind:

	in Goldmark
1) Reichs- und Staatsamt in den abgetrennten Gebieten	5 490 000 000
2) Handelsflotte ohne Amerika-Schiffe	4 400 000 000
3) Rückholgüter	1 800 000 000
4) Rollendes Eisenbahnmateriel und Erzeugnisse, ferner Eisenbahnwagenpark in den Abtretungsgebieten	1 501 000 000
5) Saargruben	1 000 000 000
6) Industrielle Maschinen für den Werksausbau	871 000 000
7) Kohlen, Roks und Nebenprodukte	692 000 000
8) Tiere	299 000 000
9) Binnenschiffe, Hafenmaterial, fünf Eisenbahnschiffbrücken über den Rhein, Überseeleben	218 000 000
10) Bergverwaltung, Farbstoffe, Schrotter, Öl, landwirtschaftliche Maschinen u. Aktien der amerikanischen Staatsbank	132 000 000
<b>Summe in Goldmark</b>	<b>16 313 000 000</b>

Nach dem heutigen Stand des Dollars ergibt das die phantastische Summe von 24 500 Milliarden = 24,5 Billionen Mark.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Collenberg, 13. November 1922.  
Der Dollar wurde heute vormittag an der Berliner Börse mit 8200 bis 8400 gehandelt.

Missions-Nothilfe. Mit Genehmigung des sächsischen Ministeriums des Innern wird jetzt von Haus zu Haus um eine Notgabe für die Innere Mission gebeten. Die „Innere Mission“ steht mit ihren über das ganze Land verstreuten Anstalten vor ungeheurem Zeiträumen, die nur durch eine außerordentliche Anstrengung gedeckt werden können. Was sind das für Anstalten? Es sind 8 Ausbildungsanstalten für Helfer und Helferinnen der öffentlichen Wohlfahrtspflege, darunter die 4 Diakonissenhäuser in Dresden, Leipzig, Borsdorf und Rathen. Es sind 140 Anstalten für Kinder und Jugendfürsorge, darunter 10 „Bethlehems-Hilfe“, 21 Kinderbewahrungsanstalten (zur dauernden Aufnahme), 74 Kinderheime und Horte, 21 Rettungshäuser und 14 Zuschlagshäuser für gesellene Mädchen. Es sind 49 Anstalten für Berufs- und Erwerbslose, es sind endlich 2 große Krankenhäuser und ein Walderholungsheim für tuberkulose gefährdete Kinder. Trotz statt erhöhter Pflegesätze können die Anstalten ihre Ausgaben nicht bestreiten. Bei einigen blieben die Einnahmen um die Hälfte hinter den Ausgaben zurück. Das Dresdner Diakonissenhaus hat für den anbrechenden Winter allein einen Rohbedarf von 8000 Zentnern (einschl. des Krankenhauses) und mit seinen Tochter-Anstalten einen Raktionsbedarf von 3000 Zentnern. Was soll werden? Die Anstalten schließen? Niemand mehr aufnehmen? In diesem Winter der äußersten Not? Wir müssen alle mithelfen! Wir tragen dazu viel bei, doch viel Tausend unglaublicher Menschen, namentlich Kindern, an Leib und Seele geholfen wird. Lasset die Sammler, die sich selbstlos in den Dienst des edlen Werkes stellen, nicht unerhört von damen ziehen!

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um 55 Proz. vom 16. November ab. Bei den Beruhungen im Reichsministerium über die Bergarbeiterlöhne ist den Bergarbeitern vom 16. November ab eine Erhöhung der Lohnsätze um 55 Prozent, sowie eine Erhöhung des Haushaltsgeldes auf 60 Mk. und des Kindergeldes auf 30 Mk. zugestimmt worden.

Um die richtige Adresse wenden. Dem sächsischen Finanzministerium sind in letzter Zeit zahlreiche Gedanken und Beschwerden wegen der Veranlagung und Erhebung von Reichsteuern (Reichseinkommensteuer), Reichsnotepteuer, Kapitalertragsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Erbschaftsteuer usw. angegangen. Da die Reichsteuer von den Reichsbehörden (den Finanzämtern und Landesfinanzämtern) unter der obersten Aufsicht des Reichsfinanzministeriums in Berlin verwaltet werden, ist das sächsische Finanzministerium nicht in der Lage, auf derartige Eingaben etwas zu verfassen. Alle diese Eingaben sind vielmehr an die zuständigen Finanzämter (frühere Bezirkssteuereinnahmen), nach Gefinden an die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig oder an das Reichs-

Finanzministerium in Berlin zu richten. Ein sächsisches Landessteuer, deren Verwaltung der Aussicht des sächsischen Finanzministeriums unterliegt, kommen zur Zeit lediglich die Gewerbesteuer einschließlich der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umberischen, die Grundsteuer, Wohnungsbauabgabe, sowie die sächsische Vermögenssteuer und die Schlachsteuer nebst Übertragungsabgabe und Verbrauchsabgabe von Fleischwaren in Frage.

Rahmenabschaffung. Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Dienstbezüge der aktiven sächsischen Beamten für die Zeit vom 1. Oktober 1922 an werden auch die Verborgungsabgaben bis zum Zeitpunkt weiter gewährt, in dem es durch fünfjährige Erhöhungen ausgegliedert wird. Unter den „Gesamtbewilligungen“ nach den „bisherigen Bestimmungen“ sind die am 30. September 1922 gültigen Beiträge an Witwengeld nebst Verborgungsabzug (ohne Witwengeld und ohne Kinderbeiträgen)

und sollen bestätigt werden, daß sie ab 1. Oktober 1922 nach den neuen Bestimmungen gültigen Verborgungsabzugsabzugsfunktion am 1. Dezember 1922 und zwar zusammen mit den auf die Monate Oktober und November entfallenden Nachzahlungsabgaben ausgezahlt werden können. Soweit die Gesamtbewilligungen der Witwen an Witwengeld nebst Verborgungsabzug nach den bisherigen Bestimmungen höher sind als nach der ab 1. Oktober 1922 vorzunehmenden Neuregelung, wird den beteiligten Witwen der Unterschiedsbetrag als widerruflicher Witwengeldzuschlag bis zu dem Zeitpunkt weiter gewährt, in dem er durch fünfjährige Erhöhungen ausgegliedert wird. Unter den „Gesamtbewilligungen“ nach den „bisherigen Bestimmungen“ sind die am 30. September 1922 gültigen Beiträge an Witwengeld nebst Verborgungsabzug (ohne Witwengeld und ohne Kinderbeiträgen)

## Die neuen Postgebühren.

### Ausschreiben!

Die wesentlichen Gebühren, die vom 15. November d. J. an im Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehr und vom 1. Dezember beginnend vom 1. Januar 1923 an im Fernsprechverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

### Briefsendungen usw.

Postkarten im Ortsverkehr 3 M. im Fernverkehr 6 M.; Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 M., über 20 bis 100 Gramm 8 M., über 100 bis 250 Gramm 12 M.; Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 12 M., über 20 bis 100 Gramm 16 M., über 100 bis 250 Gramm 20 M. (für nicht oder ungern freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf. nachgehoben);

Deutschland bis 25 Gramm 2 M., über 25 bis 50 Gramm 3 M., über 50 bis 100 Gramm 6 M., über 100 bis 250 Gramm 12 M., über 250 bis 500 Gramm 16 M., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 20 M.;

Anschlagskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höchstmaße mit höchstens 5 Worten übergeschrieben sind, 2 M. (Anschlagskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten, oder bei dem sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartenabgabe);

Geschäftsbriefe und Mischsendungen bis 250 Gramm 12 M., über 250 bis 500 Gramm 16 M., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 20 M.;

Warenproben bis 250 Gramm 12 M., über 250 bis 500 Gramm 16 M. (Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftsbriefe und Warenproben werden nicht befördert. Für ungern freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf. nachgehoben);

Päckchen bis 1 Kilogramm 24 M.;

Pakete bis 5 Kilogramm 60 M., 120 M.,

	bis 5 Kilogramm	60 M.	120 M.
über 5	6	72	144
• 6	7	84	168
• 7	8	96	192
• 8	9	108	216
• 9	10	120	240
• 10	11	144	288
• 11	12	168	336
• 12	13	192	384
• 13	14	216	432
• 14	15	240	480
• 15	16	264	528
• 16	17	288	576
• 17	18	312	624
• 18	19	336	672
• 19	20	360	720
Zettelpakete bis 5	30	60	

Wertsendungen (Werbelese und Wertpaket). Die Gebühre für eine gleichzeitige eingeschlossene Sendung und die Versicherungsgebühr, beträgt für je 1000 M. 6 M., mindestens bei einer Sendung 10 M.;

Postanweisungen bis 50 M. 6, über 50 bis 200 M. 10 M., über 200 bis 500 M. 16 M., über 500 bis 1000 M. 20 M., über 1000 bis 2000 M. 24 M., über 2000 bis 5000 M. 30 M., über 5000 bis 10000 M. 40 M. (Weitbetrag ist von 5000 auf 10000 M. erhöht);

### Rohpostsendungen:

a wenn Aufgabestadt und Bestimmungsstadt innerhalb des Geltungsbereiches der Ortsbriefgebühr von Großberlin liegen: für die Rohpostkarte 21 M. für den Rohpostbrief 23 M.;

b wenn der Aufgabestadt oder Bestimmungsstadt außerhalb des Geltungsbereiches der Ortsbriefgebühr von Großberlin liegt: für die Rohpostkarte 24 M. für den Rohpostbrief 21 M.;

Die Einschreibgebühr ist auf 8 M. die Vorzugsgebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 6 Mark festgesetzt.

Für die Gilbestellung sind bei Voranmeldung zu entrichten nach dem Ortsbestellbezirk für eine Briefsendung 15 M., für ein Paket 30 M., nach dem Landbestellbezirk für eine Briefsendung 45 M., für ein Paket 60 M.

Für jede einzogene Zahlkarte bis 50 M. einschl. 3 M., über 50 bis 200 M. einschl. 5 M., über 200 bis 500 M. einschl. 8 M., über 500 bis 1000 M. einschl. 10 M., über 1000 bis 2000 M. einschl. 12 M., über 2000 bis 5000 M. einschl. 15 M., über 5000 bis 20000 M. einschl. 20 M., für je weitere 10000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr 10 M., für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 50 M. für eine Zahlkarte, für Kassenscheine, die bargeldlos beglichen werden, 1 vom Tausend des Scheinkettengesetzes, für Bargeldzahlungen mit Postscheck 5 vom Tausend des Scheinkettengesetzes.

### Im Telegraphenverkehr

finden die wichtigsten Gebühren:

für Ferntelegramme, Grundgebühr

und außerdem für jedes Wort

Ortstelegramme Grundgebühr

und außerdem für jedes Wort

Justierung bei ungünstiger Anschrift

für abgekürzte Telegrammabschriften jdbel. 1600 M. regelmäßige besondere Justierung jdbel. 1600 M. Voranzeigebühr jdbel. 45 M. Stundenzugabe jdbel. 30 M. außerdem für jedes Telegramm 4 M.

Berechnungen über abgekürzte Telegrammabschriften, sowie solche über regelmäßige besondere Justierung des Telegramms können bis zum 15. November 1922 ab:

Postkarten 24 M., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 18 M.

Briefe bis 20 Gramm 40 M., jede weitere 20 Gramm 20 M. (Weitgewicht zwei Kilogramm), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 Gramm 30 M., jede weitere 20 Gramm 20 M. Drucksachen für je 50 Gramm 8 M.; Blindenschriftsendungen für je 500 Gramm 4 M. (Weitgewicht 3 Kilogramm), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn für je 500 Gramm 100 Pf. Geschäftsbriefe für je 50 Gramm 8 M., mindestens 40 M.; Warenproben für je 50 Gramm 8 M., mindestens 16 M.;

Gilbestellgebühr für Briefsendungen 80 M., Einschreibgebühr 8 M., Rücksendungsgebühr 6 M., Vorze

zweit Ausgleichszuschlag) zu versteben. Vom 1. November 1922 an erhöhen sich die Verpflegungsgebühren insbesondere durch die Erhöhung des Verpflegungszuschlages und des Ausgleichszuschlages zur Kinderbeihilfe. Es wird verfügt werden, die Verpflegungsgebührenliste in der ab 1. November 1922 geltenden Höhe, die rechtzeitige Beendigung der Neuverhandlungsarbeiten vorausgesetzt, erstmalig Anfang Januar 1923 zugleich mit den auf die Monate November und Dezember 1922 entfallenden Randschuldbeträgen auszuzeichnen.

**Chemnitz.** (Tödlicher Sturz.) Am Dienstagabend stürzte der 55 Jahre alte Handarbeiter Otto Vogler, Logenstraße 26 wohnhaft, in dem von ihm bewohnten Hause die Treppe herab und blieb blutüberströmt bewusstlos liegen. Er wurde mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus an der Schopauer Straße gebracht und ist dort am Donnerstag nachmittag infolge eines Schädelbruches gestorben. — (Vom Juge überfahren.) Zu einem bedauerlichen Unfall mit tödlichem Ausgang kam es am Sonnabend früh in der 7. Stunde auf dem Südbahnhofe, woselbst der in Markersdorf wohnhafte 15 Jahre alte Schlosserlehrling Hans Kurt Otto, der, während der Zug sich noch im Gang befand, wahrscheinlich von einem Trittbrettfahrer abgestoßen ist und überfahren wurde. Er wurde ihm dabei der linke Oberschenkel abgetrennt. Im bewußtlosen Zustand wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus an der Schopauer Straße gebracht, wobei er kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist.

**Glauchau.** (Diebstahl.) Am Mittwoch nachmittag wurde aus einer Gastwirtschaft in der Leipziger Straße von einem Schauspieler eine braune imitierte Federbrieftasche mit etwa 13.000 bis 14.000 Mark Gold, darunter ein Gutschein in Höhe von 500 Mk. von der Zwidauer Vereinsbank, gestohlen.

**Hallensau.** (Tot aufgefunden) wurde am Dienstagmorgen vor dem Gasthof „Hallenhöhe“ der Tierarzt Friede aus Höhne. Friede hatte in dem Gasthaus gesucht und gegen 2 Uhr nachts Raffee bestellt. Nach dessen Genuss befand ihn ein Unwohlsein, doch begab er sich auf den Heimweg. Friede kam aber nur über die Straße, wo ihn der Tod ereilte. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, muß Friede Gift zu sich genommen haben. Friede ist Magdeburger und lebte von seiner Frau getrennt.

**Meerane.** (Einen Splitter in die Hand gestoßen) hatte sich vor drei Wochen ein Bahnbeamter beim Holzstielern. Die Wunde entzündete sich, und schließlich trat Blutvergiftung hinzu, so daß der Mann im Krankenhaus verstorben ist. Dieser traurige Fall diente zur Warnung und als Mahnung, auch noch so ge ringfügig erscheinende Verletzungen die entsprechende Aufmerksamkeit zulernen zu lassen.

**Niederschlesien.** (Spurlos verschwunden.) Alle Nachforschungen über den Verbleib des Bahnbeamtmüllers Friedrich aus Niederschlesien waren ergebnislos. Man sieht vor einem Rätsel; eine Häuserdurchsuchung in Muldenhammer war ebenfalls ohne Erfolg. Da tritt immer mehr die Vermutung zutage, daß Friedrich von Anwertern der Fremdenlegion verschleppt worden ist.

**Plauen.** (Wegen versuchten Mordes) ist am Mittwoch die 54jährige Wirtshäferin Anna Schweiger, verw. geb. Döring, geb. Högen, aus Roggendorf bei Eger vom Schwurgericht zu sieben Jahren zwei Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenheitsverlust verurteilt worden. Die Schweiger hatte am Abend des 27. April auf dem Wege von Elsterberg nach Plauen den Bergarbeiter Eduard Winstler aus Holztemark bei Gelsenkirchen, dem sie dort die Wirtschaft geführt hatte, zu ermorden ver-

hofft. Als die beiden bei Elsterberg durch den Wald gingen, blieb die Schweiger etwas zurück und feuerte aus einem Armeewerfer, den sie bei sich führte, einen Schuß auf Winstler ab. Sie näherte sich dem in den Rücken getroffenen Winstler wieder und stellte die Sache so dar, als sei der Schuß aus dem Walde gekommen und hätte ihnen beiden gespalten. In Plauen wurde Winstler nach dem Krankenhaus gebracht und die Angeklagte am Vormittag des nächsten Tages, als sie im Begriff war, abzureisen, von der Kriminalpolizei festgenommen. Gegenüber der Tatsache, daß man bei ihr den Revolver fand, in dem das Geschoss saß, das man aus dem Rücken Winstlers herausgeschossen hatte, nährte der Schweiger alles Zeugnis nichts. Was ihren Aussagen mußte man schließen, daß sie sich von Winstler lediglich aus Abneigung befreien wollte.

**Zwickau.** (Streifunruhen.) Auf dem dreiten Werke des Städtischen Steinkohlenkonzerns verweigerten Freitag vormittag die Belegschaften die Einfahrt und verlangten sofortige Ausschaltung einer höheren Abschlagszahlung. Mehrere Hundert Demonstranten zogen vor das neue Verwaltungsgebäude des Erzgebirgischen Steinkohlenvereins, wo es zu erregten Rundgebungen kam. Ein Teil der Demonstranten drang in das Gebäude ein und brachte unter Drohungen und Bedrohungen die Forderung zum Ausdruck. Sie zwangen schließlich den Generaldirektor, vor die draußen versammelte Menge zu treten, währenddessen es im Gebäude zu Gewalttätigkeiten gegen die Beamten kam. Unter dem Druck der Verhältnisse bemühte sichlich der Generaldirektor die Ausschaltung eines einmaligen Vorabusses. — (Lebensmittelunterschreitung.) Am Nachmittag kam der 30jährige Bergarbeiter Blehl in das Buttergeschäft von Sindel, um nach dem Margarinepreise zu fragen. Als er diesen erfuhr, erging er sich in wütigen Beschimpfungen und Verdächtigungen gegen den Ladeninhaber, der den Einbringling schließlich auf die Straße drängte. Blehl floh jedoch durch ein offenes Fenster in den Laden ein und warf 5 Pakete Margarine auf die Straße, wo sich sofort eine große Menge Menschen versammelte. Blehl wurde festgenommen und abgeführt. Darauf rasteten sich etwa 500 Menschen vor der Polizeiwache auf dem Marktplatz zusammen und forderten durch einen Abgeordneten stürmisch die Herausgabe Blehls. Als dies verweigert wurde, warf die Menge die Fensterläden der Polizeiwache ein. Polizei zerstreute schließlich die Ruhestörer.

**Hemb,** eine Damenuhr und 26 Mk. bat geben lassen. Außerdem zahlte er bei seinem Verschwinden dem Kaufleuten Kubiklein Kleider, Schürze usw. im Gesamtwert von 3800 Mark. W. wurde wegen Rücksichtsbruch und Rücksichtslosigkeit zu einer Zuchthausstrafe von 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Eheverlust verurteilt.

#### Die Revision im Mordeprozeß Hoffmann verworfen.

Wie wir meldeten, hat die wegen Mordes an dem Kürschnermeister Emil Konrad zum Tode verurteilte Witwe Bertha Hoffmann aus Leipzig beim Reichsgericht Revision eingereicht. Als Gründen lagen zwei Beschwerden der Verurteilten vor, die sich darauf erstreckten, daß der als Zeuge und Sachverständiger geladene Gerichtsausschusssorger Dr. Schütz zur Hauptverhandlung nicht erschienen war und aus diesem Grunde keine Angaben über den Gesundheitszustand der Angeklagten machen konnte. Im anderen Falle führte die Hoffmann Beschwerde darüber, daß die Sektion auf die Offnung der Kopf-, Brust- und Bauchhöhle eines Getöteten erstrecken. Da seinetwegen der Kopf Konrads erst am Tage der Hauptverhandlung aufgefunden worden war, konnte seine Sektion nicht stattfinden. Außerdem ist der Befund des Kopfes in die Verhandlung nicht einzubezogen worden. Die Revision wurde verworfen.

#### Letzte Nachrichten.

Großfeuer in den Siemens-Schuckert-Werken.

Berlin, 13. November. (Telefon.) Am gestrigen Sonnabendnachmittag gegen fünf Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Kabelwerk Gartensefeld der Siemens-Schuckert-Werke ein Feuer aus, dem die Klopferei und ein Teil der Spinnräder zum Opfer fielen. Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehrwehr der Siemens-Schuckert-Werke und der Spandauer Feuerwehr, die alsbald an der Brandstelle eintrafen, wie der später hinzugekommenen Meldungen von Charlottenburg und Wilmersdorf gelang es, das Feuer zu lokalisierten. Die gesamte Kabel- und Gummifabrik sowie der Gesamtbetrieb der Metall-Werke sind unversehrt. Ein Teil der Arbeit der beschädigten Säle kann in den den Siemens-Schuckert-Werken gehörenden Zweigfabriken in Plauen im Vogtland ausgeführt werden. Bei den Löscharbeiten erlitt das Mitglied der Feuerwehr der Siemens-Schuckert-Werke, Theodor Weiß, eine Rauchvergiftung. So daß er auf dem Transport zu dem Spandauer Krankenhaus verstarb.

Der „entfloßene“ Pointare.

Basel, 13. November. „Baseler Nachrichten“ melden aus Paris: Nun mehr offizielle Auskünfte liegen vor, die keine Annäherung an den deutschen Standpunkt der Reichsregierung erwarten lassen. Pointares große Rede in der Kammer über die deutschen Vorschläge ist bis zum Abschluß der Beratungen der Reparationskommission verschoben worden, dagegen hat Pointare dem „Temps“-Vertreter in einem Interview die kurze, aber entscheidende Versicherung gegeben: „In Berlin ist nur geredet worden. Ich bin entschlossen, zu handeln, wenn Deutschland durch eigene Schuld für das kommende Jahr Frankreich mit den Reparationszahlungen im Stiche läßt.“

Diese  
Druck u. L

Alles  
Grundstück  
Gärtner

Die Aus  
der Zwöl  
Mittwoch,  
flügungsan  
vom

Es wird  
gehalten,  
des gelben  
Lichten  
De

In näch  
vertreter  
als Wahlbe  
tenlassen, die  
50 Mitglied  
Vorstandsm

Josef sie in  
50 Mitglied  
des Bezirk  
dem nur, we  
terzeichneten  
ihrer Mitgli  
Wahlgab  
tigungsor (n  
nung) sich zu  
B. V.) vor  
amtes befind  
ständig Besi  
Mitgliedern,  
R. V. D. an  
ben, tritt an  
Bei Haushalt  
betriebe Betrie  
polizeibörde  
ist (§ 459 R.

Die Eröff  
des Versicher  
zeichnete Wah  
bis. Jahres u.  
und die Zah  
zuweisen.

Lichten

Kurze

\* Der R  
auf und erled

\* Die R  
in Paris zu se  
wird verschick  
schwere neue B  
kurze Frist gel

\* Wie di  
Seite erfährt  
Reichsregierung  
nen sich das t  
hant sich mit  
nationalen Sta

\* Die Rei  
Bulle, deren  
Deutschnational

Neltestes  
Bankgeschäft  
am Blaue  
z Markt 8. x

# Sarfert & Co., Werdau.

Neltestes  
Bankgeschäft  
am Blaue  
z Markt 8. x

## Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

Telegt.-Abt.: Sarfertbank. Telefon Nr. 13. Reichsbank-Ueberweisungen d. Sarfert & Co. Werdau. Postscheck-Konto Leipzig 2700 • An- und Verkauf von Wertpapieren. • Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. • Annahme von Depositengelbern. • Vergütung je nach Ablösung derselben. • Beteiligung von Wertpapieren. • Kostenl. Einführung v. Coupons u. gelöst. Wertpap. • Provisionsfreier Scheckverkehr. • Vermietung von Fächern unter eigenem Verschluß des Mieters in absch. feuer- und einbruchsfester Stahlfammer. \*\*\*

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-Vereins im Freistaat Sachsen, zu Dresden.

### Stenographen-Verein.

Herrn Abend 8 Uhr  
Generalversammlung  
im Vereinslokal. Alstettiges  
Erscheinen dringend erforderlich, da wichtige Tages-  
ordnung vorliegt. D. B.

### Brieftasche

m. Wertpapieren u. größerem  
Geldbetrag ab Vereinsgelände  
bis Lichtenstein-C.  
verloren worden. Gegen  
gute Belohnung abzugeben  
in der Geschäftsst. dts. Bl.

### Hausgrundstück

mit Garten, auch kleineres  
oder älteres, gegen Bar-  
zahlung zu kaufen ge-  
boten. Wohnungsaustausch  
möglich. Angebote unter  
Nr. 3812 an Alia Haase-  
tein & Vogler, Chemnitz.

### Eine Ladung gute Kartoffeln

etwas gesessen, zum Füttern  
trifft morgen Dienstag ein  
bei Alwin Bierholz  
Fernruf 375.

Pa. Schweineschmalz  
1 Pfd. 900 Mk.

Pa. Schmelzbutter,  
ff. ausgelassenen Talg  
1 Pfd. 700 Mk.

verkauft an Sebemann

Paul Bohramm,  
Fleischerei Callenberg,  
Große Fleischerei mitbringen!

Aufarbeiter

(Akademiker) sucht wirtschaft-  
liche Nothilfe seines Berufes  
durch Nebenbeschäftigung  
in Schreibarbeiten aller Art,  
Vorlesunterricht oder dergl.  
zu überwinden. Angebote  
unter W. H. an die Ge-  
schäftsst. dts. Bl. erbeten.

# Die Zeit

mit Industrie- und Handelsblatt  
Zentral-Organ der Deutschen Volkspartei

ist

das Blatt für politischen und wirtschaftlichen Aufbau, für nationale Erneuerung.

Das Blatt für freies geistiges Deutschland, für deutsche Kunst und Wissenschaft.

Das Blatt für planmäßige Erstärkung u. Wiederaufstellung von Handel u. Industrie

Das Blatt für Jugendertüchtigung und Sport, für die Frau im Hause u. öffentl. Leben.

Sonderbeilage:  
„Zeitschriften“, Schaffende Jugend u. a.

Bestellungen bei allen Postanstalten (10. Nachtrag Postzeitungsliste 1922) oder direkt bei der Geschäftsstelle Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 8/9.

### Der Wochensatz im Kinderheim

beträgt vom 13. Nov. an zunächst für die nächsten 2 Wochen je Mk. 150.—. Einzelne Erdigungsanträge sind bei der Lehrstelle anzubringen.

Lichtenstein-Callenberg, 10. November 1922.

Die Stiftungs-Verwaltung.

### Auktion.

Mittwoch, den 15. November, vorm 11.10 Uhr soll in Apels Viehhause Lichtenstein, Folgendes versteigert werden: Tisch, Kommode, Spiegel, Stühle, Nähmaschine, wie neu, Kinderklappstuhl, Küchenuh, Regulator, Grammophon, Zither, Pyramide, 2flammiger Gas Kocher, Weingeschüne, Kleiderkämper, 2 lange Fleisen, Banketten, Winterüberzieher, Zoppe, Gasarm, 1 gute Sanchenpumpe Brückenwage, Waschmaschine u. noch verschiedene Kinderspielzeuge. Besichtigung 2 Stunden vorher. Bruno Kunzmann, Auktionator, Lichtenstein-C.

### Gute Speisekartoffeln

hat abzugeben

Paul Schmidt, Mödlig.